**Bericht des Pastors anlässlich der Gemeindeversammlung 2011**

Mein Bericht fällt zusammen mit dem Umstand, dass ich nun seit einem Jahr in der Gemeinde bin. Deshalb möchte ich mich zunächst bei unseren Gemeindegliedern für die herzliche Aufnahme hier bedanken. Ich glaube, mit allen von ihnen habe ich längere Gespräche geführt, viele von Ihnen habe ich besucht. Häufig waren Besuche auch mit Einladungen zum gemeinsamen Essen verbunden. Diese Offenheit weiß ich sehr zu schätzen. Ich darf ihnen sagen, dass ich solch eine Gastfreundschaft aus Deutschland nicht kannte. Vielen Dank für den guten Empfang. Nach einem Jahr habe ich nun auch den Eindruck, angekommen zu sein, was nicht heißt, dass ich schon alle und alles kenne. Unsere Gemeinde, ihre Geschichte, aber auch Venedig und Italien haben so viele Facetten. Ich bleibe Lernender und bitte sie weiterhin um ihre Unterstützung, aber auch um ihre Offenheit, mich auf Dinge hinzuweisen, die ich wissen oder beachten sollte. Ich bitte auch alle um Verzeihung, denen ich nicht gerecht geworden bin.

Unsere Gemeinde ist, auch wenn sie mitgliedermäßig klein ist, ein Ort, an dem unterschiedliche Glaubensrichtungen, Ansichten, Ansprüche etc. zusammen treffen. Viele Lebensgeschichten, oder zumindest Teile von Biographien, durfte ich kennenlernen. Ich finde es für eine Gemeinde sehr bereichernd, dass trotz geringer Zahl eine große Vielfalt besteht. Solch eine Buntheit ist ein Geschenk, auch wenn wir vielleicht manchmal meinen, in einer kleinen Gemeinde, müssten sich alle ähnlich sein. Eine Gemeinde lebt von solch einer Fülle von Gaben und Persönlichkeiten. Besonders eindrucksvoll ist es, dass die meisten Mitglieder zugleich ehrenamtlich aktiv sind. Welch ein Segen. Besonders möchte ich dem jetzigen Kirchenvorstand danken, der, so meine ich eine gewissenhafte und engagierte Arbeit geleistet hat. Allen voran, unsere Präsidentin, die sich unermüdlich und auf bewundernswerte Weise für die Belange der Gemeinde einsetzt. Auch allen anderen Nebenamtlichen wie unserem Organisten Glaucio Metzger, unserem Küster Sergio Romor und Federica Centulani, unserer Buchhalterin, sei für ihren Einsatz und Dienst gedankt. Man spürt ihnen ab, dass die Arbeit in der Gemeinde nicht irgendeine Arbeit ist, sondern sie mit viel Herz geleistet wird. Und dann noch allen anderen Ehrenamtlichen sei gedankt. Sie sind der große Schatz der Gemeinde. Ich glaube, wir haben eine Traumquote, was die Anzahl der Ehrenamtlich im Verhältnis zur Gemeindegliederzahl angeht.

**Geistliches Leben**

Herzstück unserer Gemeinde ist der Gottesdienst. Ich habe nun keine Vergleichsmöglichkeiten mit den Vorjahren. Mein Eindruck ist aber, dass wir angesichts unserer kleinen Schar einen gutbesuchten Gottesdienst haben, auch dank von Besuchern und Touristen, die immer wieder zu uns finden. Mir war es wichtig, Kontinuität in der Liturgie zu bewahren und der Kirchenvorstand hat sich dafür ausgesprochen, einmal monatlich Abendmahl zu feiern. Das gemeinsame Abendmahl erlebe ich besonders intensiv in der Gemeinde. Besonders auffällig ist, dass auch Gottesdienst mit mehr dialogischem Charakter gelingen. Die Gemeinde kennt das und mischt sich bereitwillig und gerne ein. Eindrucksvoll ist, dass sich viele auf einem langen Weg machen, um zu Gottesdienst zu kommen. Einige sind eineinhalb Stunden oder länger unterwegs. Der Apperitivo nach dem Gottesdienst hat auch eine wichtige Funktion des Austausches.

Auch das Gemeindefrühstück verbindet beides: Geistliche Auseinandersetzung und Gemeinschaft. In Abano Terme ist der Gesprächskreis auch ein Ort, um im Blick eines Bibeltextes das eigene Leben zu betrachten.

In diesem Jahr mussten wir zwei Gemeindeglieder zu Grabe tragen. Wir konnten innerhalb der Gemeinde einige Kinder taufen. Daneben gab es viele Hochzeitsjubiläen oder Taufe von auswärtigen Kindern.

**Mitgliederzahl**

Die Mitgliederzahl bleibt konstant bei etwa 80. Auch wenn wir einige gewonnen haben, so sind andere wiederum verstorben oder verzogen. Die Sorge, die Gemeinde könnte sich bald schnell dezimieren, ist berechtigt. Dennoch lerne ich aus unserer Geschichte, dass die Gemeinde immer schon eine kleine war. Und vertraue Gott, dass er seine Hand über uns hält, damit die Gemeinde bestand hat.

Dessen ungeachtet brauchen wir neue Mitglieder, möchte ich unsere vielen Freundinnen und Freunde bitten, sich zu überlegen, ob sie nicht Mitglied werden wollen. Es gibt einen gesellschaftlichen bedauernswerten Trend der Unverbindlichkeit. Eine Gemeinde kann nur fortbestehen, wenn sich Christinnen und Christen klar zu ihr bekennen.

Immer wieder höre ich auch, dass die Mitgliederbeiträge so hoch sind. Ich möchte daran erinnern, es handelt sich um Richtwerte. Es ist jedem auch selbst überlassen, einen anderen Beitrag zu zahlen, der seinen finanziellen Möglichkeiten entspricht. Niemand wird abgewiesen, weil er es sich nicht leisten kann. Bitte ermutigen Sie Menschen, Mitglied zu werden.

Unsere zugewiesenen OPM-Gelder sind außerdem auch abhängig von der Anzahl der Mitglieder.

**Abano Terme - Kurseelsorge**

Die Kurgottesdienste sind im Durchschnitt von etwa 25 Menschen besucht, davon kommen in der Regel bis zu drei aus der Gemeinde. Es gibt natürlich saisonalle Schwankungen. Wir machen mit einem neuen Plakat und Postkarte mit einem Giotto-Engel in den Hotels Werbung. Die meisten Gotteseinstbesucher kommen schon seit Jahren nach Abano. Insgesamt ist der Zahl der deutschen Touristen in den Euganeeischen Hügeln dramatisch gesunken. Vor Jahren lag ihr Anteil noch bei 80 Prozent. Inzwischen liegt er bei etwa 30 Prozent. Und auffällig ist, dass die Kurgäste nur noch kurz kommen und in der Regel nur noch eine Woche bleiben. Im Vorfeld war im Gespräch, für die Kurgäste weitere Angebote zu machen, wie es früher auch üblich war. Aus den Protokollen meiner Vorgänger habe ich jedoch ersehen, dass die Resonanz immer sehr gering blieb und die meisten Kurgäste gar keine Zeit haben. Deshalb biete ich seit etwa einem halben Jahr ein Gespräch im Anschluss an den Gottesdienst (Apperitivo) an, das in der Regel von etwa durchschnittlich acht Personen besucht wird. Dadurch sind auch einige intensivere Kontakte entstanden. Außerdem biete ich den Kurgästen an, sie am Dienstag mit zur Offenen Kirche nach Venedig mitzunehmen.

Zu den Familiennachmittagen monatlich in Abano kommen zwischen 12 und 25 Personen. Es ist erstaunlich, wie viele Familien mit Kindern in der Umgebung wohnen, was auch unser Erntedankfest zeigte oder auch der Martinsumzug jedes Jahr. Die Konfirmandenfreizeit mit Bozenern und auch die Fahrt auf Luthers Spuren waren Highlights in diesem Jahr. Durch eine Konfirmandenkarte können die Kinder jetzt schon Punkte für die Konfirmation sammeln. Konfirmandenunterricht im klassischen Sinn mit wöchentlichem Unterricht der 12-14Jährigen ist aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Und so kann man aufgrund dieses Systems auch gewährleisten, dass alle Konfirmanden wichtige Inhalte mitbekommen. Außerdem hebt die Karte die Motivation.

Durch Veranstaltungen wie der Basar, Gemeindefest etc. bleibt der Kontakt zwischen Venedig und Abano/Terraferma gewährleistet.

**Wohnung Venedig/Haus Abano**

Durch die neue Wohnung, die uns die Kurie in Venedig zur Verfügung stellt, hat sich einiges für mich verändert. Ich kann länger in Venedig bleiben. Diese Wohnung ist ein starkes ökumenisches Signal, wie ich finde, und erleichtert meine Arbeit. Sie unterstreicht auch noch einmal den Standort Venedig, der mit seiner Kirche auch der erste Anlaufpunkt für die Gemeinde ist. Die Wohnung in Abano ist insgesamt in einem guten Zustand. Durch sie kann leichter der Kontakt zu den Gemeindegliedern der Terraferma gehalten werden. Die jetzige Lösung mit den beiden Standorten halte ich angesichts der Erfordernisse der Gemeinde mit der Kirche in Venedig, den Gemeindezweig auf der Terraferma und der Kurseelsorge in Abano für gut und richtig.

**Offene Kirche**

Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Offene Kirche. Darunter würde ich auch weitere Führungen von Gruppen, die wir regelmäßig machen, und die Biennale zählen. Im Frühjahr hatten wir einen Workshop, der uns zeigte, dass wir auf einem guten Weg sind. Die Offen Kirche bietet ein riesiges Potential in Venedig, auch unser Konzept, mit Besuchern für einen Moment ins Gespräch zu kommen, hat sich meines Erachtens bewährt. Die Ausweitung der Offenen Kirche auf Samstag ist ein guter erster Schritt. Daneben gibt es viele weitere Ideen mit Musik, Ausstellungen oder auch Andachten. Damit könnte man auch viele Leute beschäftigen, was auch durchaus eine Option für die Zukunft sein kann.

Zur Biennale wurde schon einige geschrieben, es gab eine Auswertung hier. Deshalb nur kurz:

Die Biennale hat uns die Welt in die Kirche gebracht, es war ein lebendiger Sommer. Die Ausstellung und unsere Gemeinde hatten zweifellos eine enorme Außenwirkung, besonders nach Deutschland und nach Venedig hin. Aber auch eine große Wirkung nach innen wurde erzielt: Innerhalb der ELKI, aber auch untereinander, zu Gemeindegliedern und Freunden, die durch die Ausstellung aktiviert wurden. Ich darf sagen, dass ich immer noch ein wenig berauscht bin von diesem großen Ereignis. Sicher gab es einiges, was man hätte anders oder besser machen können, wie auch die Auswertung zeigte. Finanziell stellte die Ausstellung übrigens keine Belastung dar, im Gegenteil, wir konnten die Publikationen darüber finanzieren und haben sogar einige Spenden eingeholt, mit denen wir jetzt die Offene Kirche am Samstag finanzieren können.

**Publikationen**

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit hat sich im letzten Jahr einiges getan: Zunächst wurde ein großer Schaukasten an der Außenwand angebracht. Dem wir auch viele Besucher zum Gottesdienst zu verdanken haben. Es gab einen Adventskalender mit Bildern von Chagall. Dann ist die Sammlung von Predigten von Almut Kramm herausgekommen. Eine schöne Erinnerung an die ehemalige Pastorin. Der Gemeindebrief hat sich dem Design unseres Logos und Briefpapiers angepasst, die Auflage hat sich verdoppelt. Sechs Postkarten mit Motiven aus der Gemeinde sind herausgekommen, dazu ein kleiner Flyer über die Gemeinde in vier Sprachen. Im Internet ist die Gemeinde mit einem eigenen Auftritt präsent. Etwa 10 Personen greifen täglich auf diese Seiten zu.

**Ökumene**

Ich freue mich, dass wir in der Ökumene durch Frithjof Roch kompetent vertreten sind. Ich will nur einen kurzen Eindruck schildern: In der Ökumene haben wir hier in Venedig, aber auch in Padova ein beispielhaftes offenes Klima, ja ich erlebe sogar ein freundschaftliches Miteinander. Wir stoßen als Lutheraner auf ein sehr großes Interesse in der katholischen Öffentlichkeit. Venedig mit einigen ökumenischen Einrichtungen bietet auch ein großes Feld zum Engagement. Auch hier ein riesiges Potential. Im Blick ist in Venedig nicht so recht die Ökumene in Padua, die ebenfalls lebendig ist, wie sich in Veranstaltungen zeigt.

**Ausblick**

Der neue Kirchenvorstand wird beraten, wie die Kontinuität er Arbeit erhalten bleibt, wie aber auch neue Akzente gesetzt werden können. Ziel bleibt es, einige lebendige Gemeinde Jesus Christus zu sein – mit einem Leib und vielen Gliedern.

Baufragen (Treppe, Heizung, Deckensanierung) werden uns in den nächsten Jahren beschäftigen. Genauso wie der Tourismus in Venedig, der sicher nicht weniger wird und die Frage, wie wir weiterhin mit ihm umgehen und auch für uns nutzen können.

Es bleibt eine große Aufgabe, an unserer Kirche interessierte Menschen zu suchen und anzusprechen.

Wie sprachen von den vielen Potentialen unserer Gemeinde mit diesem wunderbaren Gebäude, einer eindrucksvollen Geschichte und einer Gemeinschaft mit Ausstrahlung, die wir auch zukünftig nutzen wollen. Gott möge geben, dass wir in seinem Geiste hier leben und wirken.